

Das heutige Evangelium ist uns allen wohl mehr oder weniger vertraut. Es verleitet dazu, beim Satz „**die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter**“, hängen zu bleiben. Ich möchte dieser Versuchung widerstehen. Ich brauche wohl niemandem mehr zu erzählen, dass wir nicht nur in unserer Diözese viel zu wenig Priester haben, so gut wie gar keine in Ausbildung. Ich möchte heute auch nicht meine Sorge mit euch teilen, dass die Kirche in vielen Fragen zu lange stehen geblieben ist und meistens lieber zurückrudert, anstatt mutig aufzubrechen, neue Strukturen zu schaffen...

Heute möchte ich das Evangelium zum Anlass nehmen, all denen zu **danken**, die unsere Pfarrgemeinde möglich machen und die sich auch darüber hinaus im Sinne Jesu engagieren und einsetzen, ob bewusst oder unbewusst.

Damals wie heute sendet Jesus konkrete Menschen aus. Wir hörten die Namen der Apostel. Manche sind uns vertraut, von denen erzählt die Heilige Schrift das eine oder andere. Andere der Jünger Jesu kennen wir nur mit Namen, bei manchen wird noch der Name des Vaters erwähnt. Aber das war's dann auch schon. Keine große Biografie, keine Lobeshymne. So ist es auch heute. Manche von uns – so wie ich – stehen vorne. Da weiß man wer sie sind, was sie machen, was sie können und nicht können. Andere wieder sind im Stillen da.

Schauen wir also genauer hin, wo Menschen im Sinn Jesu am Werk sind:

1. „**Geht zu den verlorenen Schafen.**“ – Ich möchte heute allen danken, die Menschen in unserer Gemeinde im Blick haben, die nicht oder nicht mehr in die Kirche gehen oder die vielleicht sogar schon aus der Kirche ausgetreten sind; die freudig zu ihrem Glauben stehen und durch ihre positive Art einladend wirken; die z.B. über den Gartenzaun hinweg mit Menschen ins Gespräch kommen; die an so vielen „Andersorten“ die Logik des Evangeliums leben, auch wenn Leute deswegen nicht gleich in die Kirche kommen.
2. „**Verkündet: das Himmelreich ist nahe!**“ – Ich möchte allen danken, die anderen ein Stück Himmel schenken, die das „Gottesgerücht“ wach und immer ein Fenster zum Himmel offen halten. Ich denke an die, die ihr Eheversprechen ehrlich leben, ihr Gefirmtsein und ihr Patenamt ernst nehmen; die heute noch wissen, dass sie als Getaufte und Gefirmte / Zeugen des lebendigen Gottes sein dürfen.

3. **„Heilt Kranke!“** – Mehr als dankbar dürfen wir für alle sein, die gerade in diesen Tagen in unserem Gesundheitssystem arbeiten. Sie alle geben durch ihren Einsatz Zeugnis von der Sorge und Liebe Gottes. Dankbar dürfen wir sein, dass wir so ein Gesundheitssystem überhaupt haben, selbst wenn nicht immer alles perfekt ist.
4. **„Weckt Tote auf.“** – Danken möchte ich allen, die anderen helfen, wenn sie nicht mehr weiter wissen; vor allem jenen, die in der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen tätig sind. Ich denke auch an die, die für Menschen da sind, die den sozialen Tod sterben, weil sie arbeitslos, alkoholkrank oder drogensüchtig geworden sind. Dankbar bin ich allen, die in ihren Familien und im Freundeskreis auch die „schwarzen Schafe“ gelten lassen; die aushalten, durchhalten, zusammenhalten und anderen trotz allem immer wieder eine Chance geben. Ein alkoholkranker Mann schrieb in einem Brief: *„Liebe mich, wenn ich es am wenigsten verdiene, weil ich es dann am meisten brauche.“*
5. **„Macht Aussätzige rein.“** – Ich denke da an Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Weltanschauung, Religion, Herkunft oder Hautfarbe immer noch benachteiligt, abgestempelt und ausgegrenzt werden. Danke, wenn wir andere so akzeptieren wie sie sind und wenn wir einander immer leben helfen! In einem Umfeld, wo Menschen im Sinn Jesu Anerkennung, Wertschätzung, Begegnung auf Augenhöhe erfahren, wird solcher „sozialer Aussatz“ erst gar nicht entstehen.
6. **„Treibt Dämonen aus.“** – Das sind die „Abergeister“, wie *Fridolin Stier* das Wort übersetzt hat: **„Treibt Abergeister aus“**. Es sind die Geister, die auch heute aktiv sind, wenn Menschen bewusst falsche Nachrichten in die Welt setzen, um Ängste zu schüren, um aufzuhetzen, um anderen zu schaden; wenn Menschen gnadenlos gemobbt werden; wenn Menschen um jeden Preis um Aufmerksamkeit buhlen, damit sie im Konkurrenzkampf punkten; wenn behauptet wird, der Glaube an Gott sei Zeitverschwendung und die ganze Kirche sei überflüssig... All diese „Abergeister“ sind sehr gefährlich. Sie fördern nicht und sind nicht konstruktiv kritisch, sondern machen alles und jeden madig. All jenen, die den „Abergeistern“ widerstehen, die erkennen und aufdecken, wo und wie sie am Werk sind, die dagegenhalten mit wachem Geist und kluger Weitsicht, sei auch gedankt.

„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“, sagt Christus nüchtern. Aber bedankt werden dürfen sie dennoch. – Wem könntest du in den nächsten Tagen ganz bewusst danken, weil er oder sie im Sinn Jesu am Werk ist?